

Wöchentliche Unterhaltungen, Beilage zum „Luzerner Tagblatt“ vom Freitag, 23. September 1898
Das neue Schulhaus in der Sälimatte zu Luzern

Das aufstrebende Luzern darf auch die Schuljugend nicht vergessen und muss für sie Räume schaffen, die dem Wachstum der Bevölkerung und den Anschauungen einer neuen Zeit entsprechen.

Die alten Luzerner behielten sich, wie überhaupt die meisten ihrer Zeitgenossen, mit höchst einfachen Schulstuben. Ob genügend Luft und günstiges Licht vorhanden sei, darüber zerbrachen sie sich die Köpfe nicht; es rührte sie keineswegs, wenn die Schulbuben fast wie Heringe ineinander gepackt waren und wenn aus den Spalten der Fussböden der leiseste Tritt Staubwolken aufwirbelte; auch über die merkwürdige Luft in den Schulstuben rümpften sie die Nase nicht. Es war ein derbes Geschlecht; aber auch die Jungmannschaft, deren leibliches Wohl so wenig Rücksicht fand, gedieh trotz allem nicht übel. Doch die jetzige hat es besser!

Lange genügte das Haus am Sternenplatz und der „Eselstall“ hinterm „Adler“. 1857 wurde das Schulhaus am Krienbach eröffnet; 1878 wurde dasjenige auf der Musegg bezogen, gleichzeitig erhielt das Mädchenschulhaus zu Mariahilf einen Anbau.

Jetzt, nach zwanzig Jahren, erhebt sich das Schulhaus im nordöstlichen Teile der Sälimatte. Unser Bild zeigt die Südfassade des Gebäudes und wurde zu einer Zeit aufgenommen, da der mit Bäumen bepflanzte und umfriedete Spielplatz noch nicht angelegt war.

Der Bau wirkt überaus günstig. Die Fassaden sind einfach gehalten, aber in heiterem und freundlichem Charakter ausgestaltet mit Anlehnung an Motive stadtluzerner Bauten, z. B. des Rathauses. Jeder Luxus ist streng vermieden und nur wenig Dekoration am Mittelbau der Hauptfassade vorhanden - am Dachsim zwischen den Kantonswappen die Namen hervorragender Schulmänner, wie Pestalozzi, Rietschi, Zähringer, Riedweg, Pater Girard -; das Haus macht trotzdem den Eindruck des Stattlichen, aber auch des Wohnlichen. durch eine Menge von Fenstern strömt das Licht in die Räume des von breiten, stillen Strassen umgebenen Schulplatzes.

Im Innern ist allen Anforderungen der Schulhygiene in vollem Umfang Rechnung getragen sowohl was Licht und Luft, als was die Ausstattung der Räume anbetrifft. Für die Heizung ist das System der Dampfheizung mit Ventilation, welches sich im Museggschulhaus bewährt hat, eingeführt. Rationell konstruierte Schulbänke stehen in den hohen, hellen Schulstuben, vor denen ein breiter Gang sich hinzieht.

Das neue Schulhaus enthält folgende Räume:

Im Souterrain: neben dem Holz- und Kohlenraum 2 Lokale für Handfertigungsunterricht, 1 Modellzimmer, 1 Requisitenzimmer und ein Zimmer für den Abwart, 1 Speisesaal (zum Mittagessen für arme Schulkinder) nebst Küche und Vorratsraum, Baderaum ec.;

in Parterre, 1. und 2. Etage: 10 Zimmer für 50 und 10 Zimmer für 60 Schüler; im Dachstock: Wohnung des Abwarts, 2 Zeichnungssäle, 1 Zimmer für Sammlungen, 1 Zimmer für Lehrmittelverlag ec.

Bau- und Spielplatz haben zusammen eine Fläche von 5712 m²; der Meter kostete 10 Franken. Die Baukosten waren äusserst knapp, auf 475,000 Franken, veranschlagt, werden aber mehr betragen, da Unvorhergesehenes, namentlich Pfahlwerk, hinzugekommen ist.

Bauleitender Architekt war Hr. Emil Vogt, der Hrn. Architekt Griot als Gehilfen beizog. Das Werk lobt die Meister und ehrt die Behörden, vorab die städtische Baudirektion. Das Schulhaus in der Sälimatte ist eine Zierde der Stadt und ein schönes Denkmal luzerner Schulfreundlichkeit und Opferwilligkeit.